



# „Keine Wischibaschi-Politik“

Wann kommt der Metrobus? Luis Walcher glaubt: nie. Der Bozner SVP-Gemeinderat über leere Wahrsprechen, die Schwierigkeiten mit der Übersetscherbahn und die Entwicklung des Landes.

**Tageszeitung:** Sie kandidieren bei den SVP-Vorwahlen, Herr Walcher. Aber mit den Wahlsprechern Übersetscherbahn haben Sie es nicht so, oder?

**Luis Walcher:** Ich halte viel vom Klartextreden. Es ist nicht glaubwürdig, wie zurzeit Politik betrieben wird. 2008 haben wir die Trambahn verheißt und jetzt verheißt wir mit einem Beschluss der Landesregierung



**Luis Walcher:** „Es braucht klare Worte“

**„Ich bin ziemlich sicher, dass wir 2018 einen verbreiterten Radweg der Übersetscher Bevölkerung anbieten werden.“**

die Metrobus-Variante.

**Das ist doch eine tolle Sache...** Ich bin ziemlich sicher, dass wir 2018, weil immer noch nichts passiert ist, einen verbreiterten Radweg der Übersetscher Bevölkerung anbieten werden.

**Das ist harter Tobak...**

Die Menschen haben von dieser Art Politik einfach genug. Dafür bin ich nicht zu haben.

**Wieso sind Sie überzeugt davon, dass der Metrobus nicht kommen wird?**

Die beiden Gemeinden **Kaltern**

und Eppan müssten zwei Millionen Euro mitbezahlen. Das ist Geld, das sie jetzt einfach nicht haben. Sie saßen bei der SVP-Vorwahlkandidatenveranstaltung am Podium in Kaltern neben Landesrat Thomas Widmann. Hat er Ihre Stellungnahme kommentiert?

Nein, das hat er nicht. Wir hatten alle nur wenig Zeit um uns als Kandidaten vorzustellen. Er muss mir auch keine Antwort geben. Da geht es um etwas anderes: um die Glaubwürdigkeit der Volkspartei und um das, was wir den Leuten versprechen.

**Wie war die Reaktion vom Publikum auf Ihre Äußerung?**

Durchwegs positiv. Ich habe das gesagt, was sich viele denken, aber sich innerhalb der Parteigremien nicht zu sagen trauen.

**Da wird Ihnen wohl die Partei die Leuten lesen, wenn Sie mit ihr so hart ins Gericht gehen. Haben Sie Angst davor?**

Nein, überhaupt nicht. Die Partei wird immer kritische Geister zulassen müssen. Wir brauchen auch wieder mehr Elemente der Volkshumpolitik, die es heute nicht mehr gibt. Wenn die Wischibaschi-Politik besser ist, dann muss man eben diesen Weg wählen. Doch klare Worte lass ich mir von niemandem verbieten.

**Schauen wir noch einmal auf die Übersetscher Bahn: Da gibt es die Schienentram und den Metrobus – zu welcher Lösung tendieren Sie?**

Das Übersetsch zieht aus vielerlei Gründen viel Verkehr nach Bozen. Um diese Probleme zu lösen, brauchen wir einfach ein zeitgemäßes Verkehrsmittel, das schnell und auch komfortabel ist. Mir persönlich gefällt aus verschiedenen Gründen das Tram-Projekt besser, weil sich das Prinzip bereits im Vinschgau bewährt hat. Mit den Bussen besteht immer das Risiko, im Stau zu stehen. Gleichzeitig ist eine solche Bahn auch eine touristische Aufwertung.

**Wieso hat man dieses Projekt in den vergangenen fünf Jahren nicht umgesetzt?**

Es hat der letzte Wille gefehlt. Und mittlerweile fehlt auch das Geld. In Zukunft werden wir einfach weniger Projekte angehen müssen – aber umso konkreter. Wenn wir bereit sind bei einem Flughafen Millionen Euro zu verbrennen, dann mag das für viele in Ordnung gehen. Für mich nicht. Wir brauchen wenige und gute Projekte. Das ist nicht nur nachhaltiger, sondern auch wichtig für die zukünftige Entwicklung des Landes.

Interview: Hannes Sentiher

## Verhandlungen beginnen

### In Kuratsch sollen gleich drei Raumordnungsverträge eingegangen werden.

„Es sind seit langem geplante Projekte.“ Martin Fischer muss jetzt erst einmal mit den Verhandlungen beginnen. Trotzdem hat der Kuratscher Bürgermeister von seinem Gemeinderat einen klaren Auftrag erhalten: Er muss mit den Verhandlungen für gleich drei verschiedene Raumordnungsverträge beginnen. So geht es um die Erweiterung der Sportzone, den Festplatz in Graun und um den Bau eines Parkplatzes am Dorteingang von Penon. Für alle drei Pläne wurden den Grundigentümern entsprechende Vorschläge gemacht: Der eine soll eine Zone ohne geförderten Wohnbau erhalten, der andere ein entsprechendes Bauvolumen. Die Pläne wurden einstimmig im Gemeinderat genehmigt. Der Gemeinderat hatte auch noch die neuen Hebesätze für die Immobiliensteuer Imu festgelegt. So wird der Freibetrag auf den Hauptwohnsitz von 200 auf 250 Euro erhöht.

## Schlüsselübergabe

In Kurtinig ist die neue Feuerwehrhalle so gut wie fertig.

Noch fehlen einige Kleinigkeiten. Doch auch diese Arbeiten an der neuen Feuerwehrhalle und dem Proberaum der Musikkapelle in Kurtinig werden bald abgeschlossen sein. Deshalb hat die erste offizielle Schlüsselübergabe zwischen Gemeindeverwaltung und den beiden Vereinsvertretern schon einmal



**Feuerwehrhalle in Kurtinig:** Den Schlüssel schon einmal übergeben

stattgefunden. Am 1. Mai ist die Umstiedlung in das neue Gebäude geplant. Dann wird das Gebäude auch noch mit Telefon und der entsprechenden Feuerwehrreine ausgestattet. Die offizielle Einweihungsfeier ist für Samstag, 15. Juni um 18.00 Uhr festgesetzt worden.